

Stadt Bern

Gemeinderat

31. Oktober 2007

Kurzfassung des Berichts:

Suchtpolitik

Ziele, Schwerpunkte und Massnahmen 2007 – 2012

zu beziehen bei:

Direktion für Bildung

Soziales und Sport

Predigergasse 5

Postfach 275, 3000 Bern 7

T 031 321 72 85

E bss@bern.ch

www.bern.ch

In der Stadt Bern wurde 1991 als Folge der sich in den 80-er Jahren vergrössernden offenen Drogenszene ein «Strategiepapier des Gemeinderats zur Drogenpolitik in der Stadt Bern» erarbeitet. Die darin beschriebenen vier Säulen der städtischen Drogenpolitik - Prävention, Therapie, Überlebenshilfe und Repression- wurden später auf nationaler Ebene übernommen. Insbesondere die Massnahmen im Bereich der Überlebenshilfe (v.a. Kontakt- und Anlaufstelle für Drogenabhängige, Heroinschreibung) bekommen mittlerweile auch im Ausland grosse Aufmerksamkeit.

Allerdings konzentrierte sich das Strategiepapier von 1991 auf illegale Drogen, legale Suchtsubstanzen blieben nahezu ausgeklammert. Dies ist nach heutiger Erkenntnis nicht mehr sinnvoll. Die Direktorin für Bildung, Soziales und Sport gab deshalb 2006 den Auftrag, das Strategiepapier von 1991 entsprechend zu aktualisieren und anzupassen. Für die Erarbeitung wurde eine interdirektionale Projektgruppe unter Beizug verwaltungsexterner Fachinstitutionen eingesetzt.

Die ausführliche Version des Suchtstrategiepapiers enthält die Vision und Zielsetzungen der städtischen Suchtpolitik für die nächsten fünf Jahre, beschreibt den Ist-Zustand im legalen und illegalen Suchtbereich und definiert gestützt darauf die Handlungsschwerpunkte und Massnahmen. Das Suchtstrategiepapier beschränkt sich auf den Umgang mit denjenigen Suchtmitteln bzw. psychoaktiven Substanzen, welche am häufigsten missbräuchlich oder risikoreich konsumiert werden oder grosse negative Auswirkungen auf andere Menschen haben. Dazu gehören in erster Linie Alkohol, Tabak und Medikamente sowie die illegalen Substanzen wie Cannabis, Heroin, Kokain und Designerdrogen.

Die vorliegende Kurzfassung ist ein Zusammenzug des Suchtstrategiepapiers.

Vision

Die Bevölkerung der Stadt Bern geht mit Genuss- und Suchtmitteln kontrolliert und verantwortungs bewusst um.

Ziel-

setzungen

Gestaltung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen

Zusammenleben

Menschen mit Suchtproblemen und ihr Aufenthalt im öffentlichen Raum sind Teil des städtischen Lebens. Gegenseitige Rücksichtnahme macht Strassen, Plätze und Parkanlagen zu einem Aufenthalts- und Begegnungsraum für alle Bevölkerungsgruppen.

Vernetzung

Die Stadt Bern setzt sich für eine regionale vernetzte und fortschrittliche Suchtpolitik ein. Sie nutzt ihre Mittel zur Einflussnahme auf Region, Kanton und Bund.

Regulierung

Die geltenden Bestimmungen bezüglich Suchtmittelkonsum und –verkauf werden zur Unterstützung des Jugendschutzes konsequent umgesetzt oder wo nötig ausgebaut. Der legale regulierte Konsum und Verkauf von Cannabis werden angestrebt.

Repression

Die Verfolgung des Drogenhandels hat erste Priorität. Offene Drogen- und Alkoholszenen werden verhindert. Der Konsum harter Drogen im öffentlichen Raum wird nicht geduldet.

Kommunikation/Information

Die Bevölkerung der Stadt Bern kennt und unterstützt die städtische Suchtpolitik mit den Elementen Gesundheitsförderung/Prävention, Therapie, Schadensminderung und Regulierung/Repression.

Befähigung von Individuen und Gruppen

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene kennen Problemlösungsstrategien ohne Suchtmittelkonsum. Bei risikoreichem oder schädlichem Verhalten wird frühzeitig interveniert.

Eltern und Erziehungsverantwortliche

Eltern und Erziehungsverantwortliche setzen Grenzen und sind Vorbilder im Umgang mit Suchtmitteln. Bei Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren tolerieren sie keinen Suchtmittelkonsum.

Abhängige

Menschen mit problematischem Konsum oder Suchtmittelabhängigkeit erhalten Unterstützung. Bei Schwerstabhängigen stehen die Stabilisierung des Gesundheitszustandes und die soziale Integration im Vordergrund.

Angehörige

Angehörige und nahe stehende Personen von Menschen mit Suchtproblemen erhalten die notwendige Unterstützung in ihrer schwierigen Situation.

Organisation der Strukturen

Kooperation/Koordination

Die Stadt Bern verfolgt eine kohärente Suchtpolitik: Die Beteiligten, Suchthilfeinstitutionen, Präventionsfachstellen, Jugendarbeitenden, Ärztinnen und Ärzte, Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, Behörden, Schulen, Polizei, etc. arbeiten zusammen. Aufgaben und Zuständigkeiten sind geregelt und ergänzen sich.

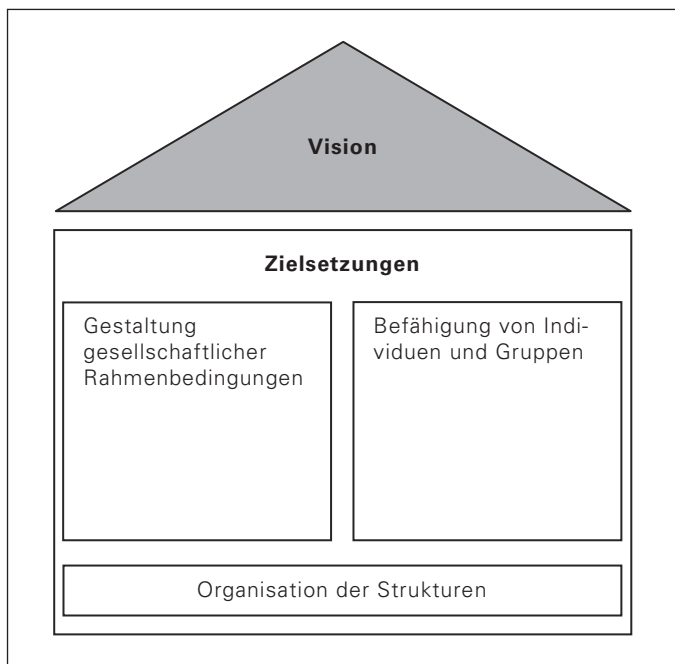
Zugang

Die Suchthilfeangebote und -einrichtungen sind für alle betroffenen Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Bern leicht zugänglich. Die Angebote sind zielgruppengerecht ausgestaltet.

Qualität

Die Stadt Bern arbeitet mit professionellen Suchthilfeinstitutionen zusammen. Sie stellt bei städtischen Angeboten die Qualität sicher und unterstützt bei kantonalen Angeboten Massnahmen zur Qualitätssicherung.

Schematische Darstellung von Vision und Zielsetzungen



Handlungsschwerpunkte

Politik und Gesellschaft

Die Drogenproblematik, insbesondere im öffentlichen Raum, wurde im Vergleich zu den Neunzigerjahren sichtbar reduziert. Die Förderung der gegenseitigen Rücksichtnahme und Toleranz bleibt trotzdem eine städtische Daueraufgabe. Einrichtungen und Massnahmen der individuellen und gesellschaftlichen Schadensminderung sind entsprechend weiterzuführen.

In den letzten Jahren merklich gestiegen ist das Bewusstsein der Öffentlichkeit und Politik für die Problematik legaler Substanzen wie Alkohol und Tabak. Die zunehmende Regulierung des Konsums und Handels legaler Suchtmittel insbesondere zur Unterstützung des Jugendschutzes wird im Vordergrund stehen, etwa in Form von Werbe- oder Verkaufsverboten bezüglich Alkohol oder Konsumverboten im Fall von Tabak.

Bezüglich Cannabis wird die Stadt Bern weiterhin ihre Mittel zur Einflussnahme auf den Bund nutzen, damit ein regulierter Konsum und Verkauf von Cannabis unter besonderer Beachtung des Jugendschutzes in die nationale Gesetzgebung Eingang finden.

Zusätzliche Massnahmen

- Intensivierung der Kontrollen zu Alkoholausschank, -verkauf und -konsum
- Vollzug des ab 1. Januar 2007 geltenden Werbeverbots für Alkohol und Tabak
- Verstärkte Kontrollen im Strassenverkehr
- Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden
- Unterstützung von Bestrebungen zur Regulierung des Verkaufs und Konsums von Cannabis
- Einschränkung des Alkoholverkaufs im Bahnhof

Konsumverhalten und Suchtproblematik

Der Konsum von Alkohol, Tabak und Cannabis befindet sich bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf einem problematisch hohen Niveau. Weiterhin sind grosse Anstrengungen in den Bereichen der Prävention/Gesundheitsförderung und Früherfassung mit dem Fokus auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene notwendig.

Zusätzliche Massnahmen

- Teilnahme an den Projekten «Vollrausch» und «Alcoflop» der Stiftung Berner Gesundheit
- Früherfassungskonzept mit Schwerpunkt Jugendliche ab 16 Jahren
- Früherfassung und Beratung suchtmittelgefährdeter Jugendlicher unter verbindlichem Einbezug der Eltern
- Umsetzung Frühförderungskonzept zur Steigerung der Erziehungskompetenzen der Eltern und Vernetzung des entsprechenden Angebotes im Vorschulbereich

Die Lebenserwartung der Schwerstalkohol- und -drogenabhängigen ist gestiegen. Schadensminderung ist jedoch weiterhin unverzichtbar.

Zusätzliche Massnahmen

- Überprüfung/Anpassung des Angebots an Kontakt- und Anlaufstellen für Drogenabhängige in Stadt und Region Bern
- Zusammenführung kleiner Wohnangebote und Schaffen zusätzlicher begleiteter Wohnplätze
- Plätze für ältere Abhängige einrichten

Suchthilfeangebot

Das Suchthilfeangebot in der Stadt Bern ist vielfältig und umfassend. Mit einer verstärkten Koordination zwischen den verschiedenen Anbietenden, u.a. mit Einführung eines case managements unter Einbezug aller vier Säulen, wird eine Wirkungssteigerung ohne zusätzlichen Mitteleinsatz angestrebt.

Zusätzliche Massnahmen

- Aufbau Fallkoordination für Abhängige illegaler und legaler Substanzen
- Anpassung der Organisationsstruktur «Drogenpolitik» zu einer Organisationsstruktur «Suchtpolitik»
- Einführung Monitoring und Controlling
- Kommunikation und Veröffentlichung der neuen Suchtstrategie
- Website «Sucht und Drogen» auf www.bern.ch anpassen